

Dienstag, 2. Juni 2009  
(Sächsische Zeitung)

## Lebendige Magie um Krabat, im Schüler-Theater auferstanden

Von Silke Richter

**Etwa 100 Besucher verfolgten am Freitag an der Schwarzkollmer Mühle die Aufführung „Krabat“ von Foucault-Gymnasiasten.**



Hoyerswerdaer Foucault-Gymnasiasten zeigten am Freitag an der Krabatmühle Schwarzkollm das Stück um den Zauberer und den Schwarzen Müller (rechts), der mit den Kräften des Koraktors seine Müllerburschen in Raben verwandeln und auch sonst überaus unhold sein kann. Foto: Silke Richter

Bewusst gewählt worden war das Datum der Aufführung: jährte sich doch am Freitag der 305. Todestag des kroatischen Obristen Johann von Schadowitz, auch „Krabat“ genannt. Es hätte also für die Theateraufführung an der neuen, alten Krabatmühle in Schwarzkollm, deren Grundsteinlegung am 19. Mai erfolgte, keinen besseren Tag geben können.

Einstudiert worden war das Stück, das sich an Otfried Preußlers „Krabat“-Roman orientiert, von Schülern der 8. Klassen des Léon-Foucault-Gymnasiums, die bereits zwei Tage zuvor in der Aula ihrer Schule zur Uraufführung eingeladen hatten. Doch das Schauspiel, das am Freitagabend direkt am Ort des historischen Geschehens, also vor der Kulisse der Krabatmühle gezeigt wurde, verpasste dem Theaterstück den magischen Kick.

Warum sich gerade Schüler aus Hoyerswerda des Stückes annahmen, lag für die Akteure auf der Hand: „Wir sollten Krabat mit eigenen Kräften aufführen. Es gibt so viel Potential in der Region, das wir nur ausschöpfen müssen. So regen wir die Schüler an, der Geschichte, der Sage und der Figur Krabat näher zu kommen“, erklärte die Ideengeberin und Leiterin des AWO-Schullandheims Waldesruh, Kerstin Neuhauser. Dazu gehörte auch, dass die Requisiten von Schülern der Kunstgruppe des Foucault-Gymnasiums angefertigt wurden.

### Kleiner Wetterzauber

Der Blick von Kerstin Neuhauser richtete sich vor Beginn besorgt in Richtung bedeckter Himmel. Doch wie von Zauberhand gestoppt, schienen die Regenschauer bis nach der Aufführung zu warten. Das läge daran, dass der Schwarze Müller alias Dieter Klimek da sei, schmunzelte Kerstin Neuhauser.

Wengleich der starke Wind die Tonqualität verwehte, tat das dem Theaterstück jedoch keinen wirklichen Abbruch. Denn die Darsteller überzeugten mit schauspielerischem Können und sehr guter Vorbereitung und hauchten der Sage um den armen Müllerburschen, seine Kantorka und den Schwarzen Müller Leben ein. Kleine Texthänger wurden gekonnt überspielt: Live ist eben live!